Olten : eine Stadt voller Impulse und Chancen

Autor(en): **Bloch, Peter André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **78 (2020)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-864897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olten – eine Stadt voller Impulse und Chancen

Peter André Bloch

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Es scheint, als ob gerade die endlosen Diskussionen über die finanziellen Engpässe unserer Stadt, die Infragestellungen der Sparmassnahmen und Bauvorhaben sowie das Überdenken der einzelnen kulturellen und musealen Institutionen eine geradezu magische Wirkung auf die Dynamik unseres Stadtlebens ausgelöst hätten. Statt sich redimensionieren zu lassen, begann man sich allerorts für die eigenen Anliegen einzusetzen, selber Hand anzulegen und sich gegenseitig zu unterstützen, mit originellen Vorschlägen und Aktionen. Der Dornröschenschlaf negativen Wartens und Wegsparens war damit vorbei. Und so erleben wir nun heute das Wunder, dass in unserer Stadt wohl bisher noch gar nie so viel gelaufen ist wie jetzt, auf allen Ebenen und mit der Beteiligung eines Grossteils der Bevölkerung!

In vielen Quartieren werden seit Jahren die Leitungssysteme ganzer Strassenzüge saniert; auch der Verkehr wurde – ausser bei Stosszeiten – in einen flüssigeren Ablauf gebracht, das Bus-System übersichtlicher organisiert, unsere Museumslandschaft umstrukturiert und irgendwie auch das Sozialleben durch gemeinsame Anlässe intensiviert. Deshalb freuen wir uns ganz besonders, dass wir nun auch das neue Baukonzept des Bahnhofplatzes sowie die abgeschlossenen und alle befriedigenden Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten unserer «Alten Brücke» vorstellen dürfen. Olten ist eben keine Stadt, die stehen bleibt, sondern sich jeweils neuen Herausforderungen pragmatisch anpasst, mit einem ausgesprochenen Verständnis für das Machbare und Notwendige, unter Berücksichtigung des politischen Mitbestimmungsrechts aller Einwohnerinnen und Einwohner. Was wurde hier im Laufe der Stadtgeschichte nicht schon alles angedacht, entschieden, dann wieder verändert und auf neue Erfordernisse hin neu konzipiert! Was sich bis heute in vielen skurril-liebenswerten Eigentümlichkeiten unseres historisch gewachsenen Stadtbildes spiegelt.

Wer kennt eine andere Gemeinde in vergleichbarer Grösse, die sich so vieler kultureller und sportlicher Anlässe rühmen kann, so zahlreicher vorzüglicher und vielseitiger Konzerte und Theaterveranstaltungen? Wir sind stolz auf die schweizweite Ausstrahlung unserer Kabarett-Tage, der Tanztage, des internationalen Foto-Festivals sowie der Buchmesse. Dankbar geniessen wir auch die grossen Bemühungen unseres Kunstmuseums und des Kunstvereins, Jung und Alt für die darstellenden Künste zu interessieren, mit sensationell-innovativen Ausstellungen, die durch die Tätigkeit und Aktionen unterschiedlicher Ausstellungsmacher in Galerien, Ateliers, Cafés, Gärten und sogar Kirchen ergänzt werden, auch durch den populären Kunstmarkt auf der Alten Brücke. Eindrücklich sind zudem die interessanten Programme unserer Kinos, die auf das Schaffen unserer Cineasten hinweisen, auch auf aktuelle und historische Streifen der Filmgeschichte.

Mit Stolz dürfen wir ebenfalls auf die enormen Bemühungen unserer Vereine und Organisationen hinweisen, die grundsätzlich allen Einwohnern und Einwohnerinnen offen stehen, was die Integrationskraft unserer Stadt ungemein stärkt: Unsere Stadtmusik kann ihr 175-Jahr-Jubiläum feiern, das Stadtorchester wird 125 Jahre alt, und vergessen wir nicht grossen Leistungen unserer Kirchenmusiker sowie die vielen originellen musikalischen Anlässe von Einzel-Gruppierungen, die zahlreichen Schulkonzerte oder auch öffentlichen Jazz-, Tanz- oder Festanlässe! Wichtig und beliebt sind auch die Fastnachtstraditionen, auf die wir anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums der Hilari-Zunft hinweisen dürfen, mit ihren speziellen Bräuchen und ihrem parodistisch-humorischen Zauber!

Die grosse Bedeutung des Sports für unsere Stadt kommt in eindrücklichen Beiträgen über einzelne Vereine und Sportanlässe zur Darstellung, auch die Betreuung von Jugendlichen, die es lernen, sich beim engagierten Spielen sinnvoll zu integrieren und auf die eigene Körperlichkeit zu hören. Mit Stolz darf unsere Stadt auf ihre zahlreichen Sportvereine blicken wie auch auf die Liste der Auszeichnungen für unsere Sportlerinnen und Sportler, in ihrer Einzel- wie auch Gemeinschaftsverantwortung: in der Leichtathletik, im Schiesswesen, beim Volleyball, Pfeilbogen-Schiessen, Schwingen und Biken, Orientierungslauf, Hockey- und Schachspiel!

Was mich beim Dokumentieren des Stadtlebens über die Jahre hinweg stets beeindruckt hat, ist die politische und wirtschaftliche, soziale und kulturelle Erneuerungskraft unseres Gemeinsinns. Dass es immer wieder Menschen gibt, die sich in der Öffentlichkeit engagieren und dabei auf die Hilfe und das Verständnis praktisch aller Mitbürgerinnen und Mitbürger zählen dürfen. Dass man – bei allen politischen oder religiösen Unterschieden – weiss, dass man nur dann etwas erreicht, wenn man zusammensteht. Der gemeinsame Versuch, politische Spannungen auszutragen und unter dem Aspekt des Gesamtwohls zu lösen, macht Olten für alle Einwohnerinnen und Einwohner zu einem Stück liebenswertem Gemeinbesitz, auch für Jugendliche, die sich zunehmend öffentlich engagieren. Es ist der Ort, wo man offen miteinander diskutiert und nach Lösungen sucht, unter dem Aspekt der Gerechtigkeit und gemeinsamen Verantwortlichkeit, in zunehmender Berücksichtigung auch der Konsequenzen in der Zu-

kunft. Dabei stehen immer mehr die Sorgen um den wirtschaftlichen Fortschritt und dessen Auswirkungen auf die sozialen und ökologischen Probleme im Vordergrund, im lokalen, aber auch nationalen und internationalen Kontext!

Olten ist ein Ort, wo man gerne miteinander feiert, nicht nur am Schulfest, sondern auch an vielen Quartier- und Strassenfeiern, wo man sich näher kommt, gerne mit Neuzuzügern Kontakt aufnimmt und bei einem Glas über gemeinsame Probleme spricht: über die wiederholte Schliessung von Geschäften und den Verkauf traditioneller Firmen; über das Problem der Attraktivität der Innenstadt, aber auch über die zunehmende Beliebtheit der Wochen- und Monatsmärkte; über die Not der Alkoholiker und Suchtkranken, die oft – mitten in der Stadt – sich selbst überlassen sind; über die Schulklassen, welche im Wald die Abfälle sammeln und auch um den Bahnhof herum Ordnung schaffen.

2021 dürfen wir das 50-jährige Bestehen des Frauenstimmrechts feiern. Dies soll – meine ich – nicht ohne den Hinweis auf die Oltner Ärztin Dr. Maria Felchlin geschehen, die sich in ihrer Menschenfreundlichkeit jahrelang auch als Redaktorin der «Oltner Neujahrsblätter» verdient gemacht hat. Es wäre schön, wenn wir ihr bei dieser Gelegenheit – wie geplant – mit der Aufstellung eines ehrenden Denkmals auf dem Maria-Felchlin-Platz gedenken könnten, mit der eindrucksvollen Frauenplastik von Josef Kuhn (1898–1979), die uns von ihren Angehörigen übergeben worden ist, mit der Bitte, auch andere verdiente Oltnerinnen zu erwähnen – als Gegenstück zum Obelisken am Aarequai mit den bekannten Oltner Philantropen: Pater Jldefons von Arx, Verfasser der ersten Stadtgeschichte (1755–1833); Bundesrat Josef Munzinger (1791–1855); Kunstmaler Martin Disteli (1802–1844); Johann Jakob Trog (1807–1867), Centralbahn-Direktor.

Liebe Leserinnen und Leser:

Wissen, Kultur und Bildung sind Menschenrechte. Wenn wir an die schrecklichen Kriege und Zerwürfnisse, Kämpfe und Vertreibungen von Mitmenschen denken, auch an die unheilvolle Devise der Unbedingtheit des eigenen Vorteils gegenüber anderen, dann müssen wir solidarisch zusammenstehen, um gegen solche Bedrohungen der Menschlichkeit zu protestieren. Dazu gehört auch der Schutz unserer Umwelt, auf dass unsere demokratisch geschaffenen, solidarischen Lebensgrundlagen intakt bleiben! Wir dürfen selbst im Stress unseres Alltags die eigenen mitmenschlichen und sozialen Verantwortungen nicht vergessen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen von Herzen besinnliche Weihnachten und alles Gute zum Neuen Jahr!